

Übersichten

Außenpolitik

*(1)

Ambivalenz gegenüber Nordkorea

Das chinesisch-nordkoreanische Verhältnis macht seit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Beijing und Seoul eine stürmische Phase durch. (Näheres zu diesem Thema bereits C.a. März 93, Ü 2; April 93, Ü 2; Mai 93, Ü 3) Einerseits wird groß gefeiert und die gemeinsame Zusammenarbeit vor allem im Zeichen des Korea-Kriegs zelebriert, auf der anderen Seite kommt es zu militärischen Übergriffen und gegenseitigen Vorbeugemaßnahmen.

Was die Feiern anbelangt, so gab es im Juli einen denkwürdigen Anlaß: Am 28. Juli 1953 nämlich war das Waffenstillstandsabkommen für Korea unterzeichnet worden (für die chinesische Seite hatte der damalige Verteidigungsminister General Peng Dehuai an der Zeremonie teilgenommen). Bis Oktober 1958 waren dann sämtliche chinesische Verbände aus dem Nachbarland abgezogen, und am 11.7.1961 zwischen China und Nordkorea ein Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand geschlossen worden.

Beide Anlässe wurden von Pyonyang und Beijing groß herausgestrichen: Anlässlich des 32. Jahrestages des Freundschaftsabschlusses fand in Pyonyang ein Bankett statt. (Radio Pyonyang in SWB, 14.7.1993) Ähnliche Erinnerungsfeiern gab es auch am 10. Juli in Beijing. (XNA, 11.7.93)

Vor allem aber war es der 40. Jahrestag der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens, der Anlaß für zahlreiche Gedenkreden - und gegenseitige Besuche - war.

Drei Tage vor dem Jubiläum wurde in Dandong (Provinz Liaoning), das direkt an der Grenze zu Nordkorea liegt, eine Gedenkhalle an den "Krieg des Widerstands gegen die US-Aggression und der Hilfe für Korea" errichtet. Deng Xiaoping, Jiang Zemin, Li Peng und Admiral Liu Huaqing schrieben Inschriften für die Halle.

An der Inaugurationsfeier nahm das Politbüromitglied Hu Jintao teil. Hu betonte, daß der "Krieg, der vor 40 Jahren zu Ende ging, in uns einen immerwährenden geistigen Schatz und den Entschluß hinterlassen hat, hart für die Entwicklung Chinas zu arbeiten". (XNA, 26.7.93) Kein Wort über die sino-koreanischen Beziehungen - zumindest findet sich in dem betreffenden XNA-Bericht nichts dergleichen!

Hu Jintao reiste sodann an der Spitze einer chinesischen Partei- und Regierungsdelegation weiter zu einem vier-tägigen Besuch nach Pyonyang, wo die Feiern zum 40. Jahrestag "des Sieges im koreanischen Befreiungskrieg" begangen werden sollten.

Stellvertretender Delegationsleiter war bezeichnenderweise Verteidigungsminister Chi Haotian.

Der Korea-Krieg war 1950 ausgebrochen - und im Oktober 1950 waren die "chinesischen Freiwilligen" eingerückt und hatten "Schulter an Schulter mit der koreanischen Armee" gekämpft, hieß es.

Am 28. Juli wurde Hu Jintao von Kim Il Song empfangen. Kim sagte, sein Land schätze die "traditionelle Freundschaft beider Völker" und er danke China für seinen Beistand beim sozialistischen Aufbau Koreas. Der Besuch werde die Freundschaft und Zusammenarbeit beider Seiten fördern. Hu erwiderte, daß auch China der Freundschaft mit der KDVR große Bedeutung beimesse. Die Weiterentwicklung

der Freundschaft entspreche in der gegenwärtigen komplizierten Weltlage dem Interesse beider Völker und sei dem Frieden und der Stabilität in Asien dienlich. (XNA, 27. u. 28.7.93)

An den Feierlichkeiten nahm auch eine Delegation der früheren chinesischen "Volksfreiwilligen" teil. (XNA, 25.7.93)

Während bei den Feiern also mit Freundschaftsgesten nicht gespart wurde, sah es an der koreanisch-chinesischen Grenze weniger freundlich aus. Radio Seoul berichtete, daß 40% der Streitkräfte Nordkoreas entlang der chinesischen Grenze in Stellung gegangen seien - gegen den "Feind" (kasang chokkuk) hieß es. (Radio Seoul in SWB, 13.7.93) Nordkorea widersprach Meldungen und Verdächtigungen dieser Art zwei Tage später. (Radio Pyonyang in SWB, 17.7.93)

Die südkoreanische Agentur Yonhap berichtet ferner, daß 70 nordkoreanische Soldaten über die chinesische Grenze in die Provinz Jilin geflohen seien und sich dort zu einer Angriffseinheit zusammengeschlossen hätten, die bereit sei, gegen Nordkorea anzutreten. (Zitiert in SWB, 24.7.93)

Allerdings hätten die Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag des Waffenstillstandsabkommens eine gewisse Erleichterung in die beiderseitigen Beziehungen gebracht, die bereits "am Rande des Krieges standen". (Radio Seoul in SWB, 27.7.93)

Nordkorea beilte sich, Berichte über die Flucht von koreanischen Soldaten als "Falschberichte" hinzustellen. (Radio Pyonyang in SWB, 29.7.93)

Nach Meldungen der Hongkonger *Jingbao* (5.6.93, S.46) kam es zwischen Januar und April 1993 entlang der sino-koreanischen Grenze, also am Yalu-Fluß, zu 42 von seiten Nordkoreas "provozierten Zwischenfällen". Insgesamt seien mehr als 700 Schüsse auf chinesisches Gebiet abgefeuert worden, durch die 18 chinesische Grenzwachen und 13 Zivilisten verletzt sowie 2 Grenzwachen und 3 Zivilisten getötet wurden. Außerdem habe die nordkoreanische Botschaft in China Propagandamaterial an verschiedene chinesische Partei- und Regierungsorganisationen versandt, in denen die chinesische Partei- und Regierungsführung beschimpft wurde.

Mitte April seien die Flüge der chinesischen Fluggesellschaft von Beijing nach Pyonyang eingestellt und umgekehrt der Flug der Korea-Linie nach Beijing auf einen einzigen Flug pro Woche reduziert worden. Überdies habe Nordkorea gedroht, politische Beziehungen mit Taiwan aufzunehmen, um so Revanche für die Eröffnung diplomatischer Beziehungen zwischen Beijing und Seoul zu nehmen.

Was die chinesische Seite anbelangt, so versucht sie, Zwischenfälle dieser Art wo immer möglich, herunterzuspielen. Offensichtlich sind ihr die Vorgänge peinlich. Auch die nordkoreanische Seite bezeichnete Gerüchte von militärischen Auseinandersetzungen als grundlos. (Radio Pyonyang in SWB, 5.5.93) Immerhin drückte der chinesische Staatspräsident und KPCh-Vorsitzende Jiang Zemin am 3. Mai seine "tiefe Sorge" über die Entwicklungen in Korea aus. (CNA, Taipei in SWB, 5.5.93)

Währenddessen konnte Südkorea mit der VRCh weitere Konsolidierungserfolge erzielen: Am 14. Juli eröffnete Südkorea ein Generalkonsulat in Shanghai (XNA, 15.7.93) und am 26. Juli wurde zwischen beiden Seiten ein Telekommunikationsabkommen unterzeichnet. (XNA, 24.7.93)

Am 27. Juli brachte Außenminister Qian Qichen erneut den chinesischen Wunsch nach einer Denuklearisierung der koreanischen Halbinsel vor. Er betonte darüber hinaus, daß zwischen China und Korea verstärkte kulturelle Beziehungen auf "Nichtregierungsebene" aufgenommen werden sollten, um so das beiderseitige Verständnis und das gegenseitige Vertrauen zu pflegen. (XNA, 28.7.93) Nichts gehe über volksdiplomatische Beziehungen. In der guten alten Zeit hätte China es nicht nötig gehabt, volksdiplomatische Beziehungen anzustreben; damals waren Regierungs- und Parteibeziehungen der Acker, auf dem die Saat des Vertrauens zu wachsen pflegte! -we-

*(2)

"Eine neue Seite der Zusammenarbeit zwischen China und der Golf-Region wurde aufgeschlagen"

Vom 21. Juni bis 8. Juli reiste eine chinesische Regierungsdelegation unter der Leitung des Stellvertretenden

Ministerpräsidenten Li Lanqing durch die Golf-Länder Kuwait, Saudi-Arabien, Bahrain, Qatar, die Vereinigten Arabischen Emirate, Oman und schließlich auch noch in den Iran.

Li gab bekannt, daß China von 1995 an jährlich 3-3,5 Mio.t Rohöl aus Saudi-Arabien importieren wolle. Von 1994 an sollen darüber hinaus 500.000 t Rohöl pro Jahr von den Vereinigten Arabischen Emiraten eingeführt werden. Ferner beziehe China schon 1993 25.000 t Düngemittel aus den Vereinigten Arabischen Emiraten und 74.000 t aus Qatar.

Gleichzeitig wolle China sich bemühen, den beiderseitigen Handelsaustausch im Gleichgewicht zu halten und deshalb auch seine Exporte in die Region erhöhen. Der zweiseitige direkte Handel zwischen China und den sechs Mitgliedern des Golfkooperationsrats habe sich 1992 auf rd. 1,4 Mrd.US\$ belaufen. (XNA, 9.7.93)

China liefert in die Golf-Länder vor allem Textilien, Nahrungsmittel und Güter der Leichtindustrie sowie Baumaterialien. (XNA, 2.7.93)

Außerdem sind zahlreiche chinesische Bauarbeiter bei Großprojekten in der Golf-Region eingesetzt.

Bei ihrem dreitägigen Aufenthalt im Iran vom 3.-5. Juli ging es ebenfalls um Fragen der weiteren Zusammenarbeit im wirtschaftlichen, Handels-, Wissenschafts- und Technologiebereich. (XNA, 4.7.93) China ist z.Zt. damit beschäftigt, im Iran ein 300-Megawatt-KKW zu errichten, das, wie erneut versichert wurde, ausschließlich friedlichen Zwecken diene und unter Aufsicht der IAEA stehe. (XNA, 7.7.93) -we-

*(3)

"Mißverständnisse" zwischen China und Rußland

Allgemein gesprochen sind die Beziehungen zwischen der VRCh und Rußland entspannt und für beide Seiten auch "konstruktiv": Die russische Seite liest den chinesischen Wunsch gleichsam jeden Waffenkauf von den Augen ab und überdies ist es in der Zwischenzeit zur Bildung eines Joint Ventures im Bereich der friedlichen Nukleartechnologie gekommen. (Zhongguo

Tongxun she, in SWB, 13.7.93) Außerdem laufen auch die Grenzgespräche gut. Die Abgrenzung der russisch-chinesischen Grenze werde seit Frühjahr 1993 betrieben, wobei auf russischer Seite über 1.000 Leute beschäftigt seien. Für die rd. 4.000 km lange gemeinsame Grenze brauche man, wenn man vom bisher eingeschlagenen Tempo der Grenzfestlegung ausgehe, allenfalls 3-4 Jahre.

Beide Seiten haben auch beschlossen, illegale Grenzübertritte in Zukunft vorsichtiger zu behandeln und nicht mehr sofort die Schußwaffe einzusetzen. (Dazu ITAR-TASS in SWB, 7.7.93)

Die russische Seite bemüht sich auch, chinesische Empfindlichkeiten im Hinblick auf Taiwan zu respektieren. Demnächst soll in Taiwan ein russisches Vertretungsbüro eingerichtet werden (Radio Taipei in SWB, 5.8.93), allerdings unter strikter Einhaltung der VRCh-Position.

Vergleicht man das neue Verhältnis zwischen Rußland und China mit den zwei Jahrzehnte lang aufs äußerste gespannten Beziehungen zwischen VRCh und UdSSR, so scheint man sich fast auf einem anderen Planeten zu befinden.

Umso unangenehmer waren beiden Seiten einige Zwischenfälle, die sich mit ihren Schiffen ereignet haben.

- Im Februar 1993 verurteilte ein Seegerichtshof in Qingdao den Kapitän der "Wassili Wereshagin" zur Zahlung von Seemannsgehältern und Anlegegebühren und ließ das Schiff in Vollstreckung dieses Spruchs im Yantai-Hafen vertäuen. Am 14. Mai jedoch suchte das russische Schiff das Weite, ohne Sicherheiten hinterlassen zu haben.

- Am 18. März war das russische Schiff "Sibirskij" in eine Seetangfarm innerhalb des Bereichs der Territorialgewässer der Provinz Shandong eingedrungen und hat dort beträchtlichen Schaden angerichtet. Außerdem war das Schiff, wie sich bei der Enterung feststellen ließ, im Auto-Schmuggel tätig. Aus diesem Grund wurde es im Hafen von Qingdao vertäut.

Zu weiteren Zwischenfällen kam es, als chinesische Einheiten zum Kampf gegen den Schmuggel sich an verschie-

dene russische Schiffe heranmachen und sie durchsuchten, so z.B. am 9. Juni und am 7. Juli 1993. Am 7. Juli beispielsweise wurde das russische Schiff "Walerij Wolkow" in internationalen Gewässern vor der ostchinesischen Küste von einer chinesischen Anti-Schmuggel-Einheit festgehalten und durchsucht, ohne daß jedoch Konterbande gefunden wurde.

Die russische Nachrichtenagentur ITAR-TASS meldete in diesem Zusammenhang, daß die "Walerij Wolkow", die lediglich Metall transportiert habe, von chinesischen Grenzschiffen mit Maschinengewehrfeuer belegt worden sei. Leider sei es "nicht das erste Mal gewesen, daß chinesische Grenzwachen russische Schiffe angreifen", hieß es in diesem Bericht. (Wiedergegeben in XNA, 16.7.93)

Das chinesische Außenministerium bezeichnete das Vorgehen gegen die "Walerij Wolkow" als "illegal" und als Angelegenheit lokaler chinesischer Behörden in ihrem Kampf gegen den internationalen Schmuggel. (Radio Beijing in SWB, 27.7.93) -we-

* (4)

Warnungen wegen Waffenverkaufs

Am 25. Juli 1993 warnte der amerikanische Außenminister Warren Christopher seinen chinesischen Amtskollegen Qian Qichen in Singapur wegen der nach wie vor anhaltenden Waffenverkäufe Chinas - diesmal vor allem an Pakistan und Iran, die beide nach amerikanischen Erkenntnissen von China weiterhin mit Raketentechnologie beliefert würden.

In den USA selbst hatte es im Vorfeld dieses Ereignisses Streitigkeiten zwischen dem CIA, der gegenüber Beijing eine harte Linie vertritt und dem US-Verteidigungsministerium gegeben, das den Chinesen günstiger gesonnen ist.

Der CIA weist immer wieder darauf hin, daß Pakistan von China inzwischen so viele Komponenten erhalten habe, daß es seine eigenen M-11-Raketen bauen könne.

China hat bisher das MTCR (Missile Technology Control Regime), das den Transfer bestimmter Raketenwaffen verbietet, noch nicht unterzeichnet.

Clinton hatte die Meistbegünstigungsklausel, die alljährlich verlängert werden muß, auch diesmal wieder unterschrieben, weil er hoffte, daß China sich dann auch bei seinen Waffenverkäufen mehr zurückhalte. Leider sehe man sich in diesem Punkt nun getäuscht. (SCMP, 21.7.93)

Wegen des Verkaufs von Raketen und Nukleartechnologie an "kritische" Länder wie Libyen und Syrien war es zwischen Washington und Beijing immer wieder zu Disputen gekommen.

Wogegen die USA bisher keine Einwendungen gehabt haben, ist der Ankauf Chinas umfangreicher Rüstungsgüter aus Rußland:

Anfang Juli reiste das Politbüromitglied, General Liu Huaqing, nach Rußland, (XNA, 6.7.93) wobei es offensichtlich um eine weitere Konkretisierung von Waffenkäufen ging.

Mitte Juli kaufte eine VBA-Firma 2.000 russische T62-Panzer des Typs T62 für, wie es hieß, "nichtmilitärische Zwecke". Der 37,5-Tonnen-Panzer des Typs T62 war der Standardpanzer der Sowjetunion in den Jahren zwischen 1962 und 1980, von dem die UdSSR rd. 15.000 Stück produziert hatte. Statt der ursprünglichen Kosten von 120.000 Yuan habe die chinesische Seite nur 80.000 Yuan zahlen müssen, hieß es. (Kyodo in SWB, 15.7.93) Die Chinesen wollten die Panzer ausschachten und sie z.T. als Altmetall, z.T. aber für zivile Zwecke verwenden, und beispielsweise die Motoren in Schiffe, Schwerfahrzeuge usw. einbauen.

T62-Panzer waren auch bei der Niederschlagung der Studentenrebellion vor dem Tiananmen im Juni 1989 im Einsatz.

China muß Abmahnungen über Waffenlieferungen jedoch nicht nur einstecken, sondern teilt sie auch seinerseits fleißig aus, vor allem gegenüber Frankreich, das beschlossen hat, seinen Waffenlieferanten grünes Licht zur Lieferung von Flugzeug- und Schiffstechnologie an Taiwan zu geben.

Mitte Juli schickte der neue französische Premierminister Balladur seinen Sondergesandten M. Friedmann nach China, um die VRCh-Regierung versöhnlicher zu stimmen. Friedmann mußte sich jedoch anhören lassen, daß

die französischen Waffenverkäufe an Taiwan die "chinesisch-französischen Beziehungen ernsthaft unterminiert hätten" (XNA, 15.7.93) und daß hier eine Verbesserung nur zu erwarten sei, wenn das Waffengeschäft mit Taiwan rückgängig gemacht werde. Auch der Stellvertretende Ministerpräsident Zhu Rongji traf mit Friedmann zusammen und wies darauf hin, daß die Beziehungen zwischen beiden Seiten seit Aufnahme der diplomatischen Beziehungen im Jahre 1964 ja durchaus gut gelaufen sei. China hoffe deshalb, daß die neue französische Regierung sich darum bemühe, diese guten alten Beziehungen wiederherzustellen. (Radio Beijing in SWB, 14.7.93)

Friedmann war nach China gereist, um "Mißverständnisse auszuräumen" (so *Le Monde*, 15.7.93), doch er kam ziemlich einsilbig wieder zurück. *Le Monde* nannte dies "Les Silences de M. Friedmann". -we-

* (5)

USA wollen der Abhaltung Olympischer Spiele in Beijing Steine in den Weg legen

Am 26. Juli 1993 verabschiedete das Repräsentantenhaus in Washington mit 287:99 Stimmen eine Resolution, die sich aus Menschenrechtsgründen gegen die Abhaltung der Olympischen Spiele i.J. 2000 in Beijing wendet.

Das chinesische "Werbekomitee für die Abhaltung der Olympischen Spiele in Beijing" protestierte auf der Stelle und beschuldigte das Repräsentantenhaus schnöder Einmischung in Angelegenheiten des IOC. (XNA, 29.7.93)

Schien die Bewerbung Beijings vor Jahresfrist noch höchst aussichtsreich, so ist sie in der Zwischenzeit, nicht zuletzt wegen solcher Intervention, kaum noch aussichtsreich.

Für die VRCh ist diese Wendung der Dinge umso betrüblicher, als sie sich zur Zeit im Hochgefühl sportlicher Erfolge sonnt und gerade im Zusammenhang mit der Abhaltung der "I. Ostasiatischen Spiele" in Shanghai beweisen zu haben glaubt, daß sie allen organisatorischen Anforderungen gerecht werden kann.

Bereits bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona hatte sich China mit 16 Goldmedaillen den 4. Platz unter

den Sportnationen der Welt gesichert. Bei den I. Ostasiatischen Spielen im Sommer 1993 in Shanghai, bei denen über 1.200 Sportler aus China, Japan, Hongkong, Macau, Nordkorea und Südkorea sowie aus der Mongolei teilnahmen, holte sich die Volksrepublik 105 der insgesamt 170 Goldmedaillen. 25 Siege entfielen auf Japan und 23 auf Südkorea.

Anwesend bei den Spielen in Shanghai war auch der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Juan Antonio Samaranch, und weitere Komiteemitglieder. -we-

*(6)

"Engel im weißen Kittel": 30 Jahre medizinische Auslandshilfe

Im Jahre 1963, also unmittelbar nachdem Algerien aus der französischen Kolonialherrschaft entlassen worden war, traf das erste chinesische Ärzteteam für Auslandshilfe in Algerien ein. Von da an bis zum Jahre 1993 wurden insgesamt 13.000 Mediziner, d.h. Ärzte und ärztliches Personal, in über 60 Länder und Gebiete Asiens, Afrikas, Lateinamerikas, des Südpazifik und des Mittelmeerbereichs entsandt, wobei sie nahezu 200 Mio. Kranke behandelten.

1993 sind 37 chinesische Ärzteteams mit 1.110 Mitgliedern in 35 Ländern tätig. Diese Hilfe der "Engel im weißen Kittel" gelte inzwischen - so die chinesische Selbstdarstellung - als Vorbild für die Süd-Süd-Zusammenarbeit. (BRu 1993, Nr.32, S.19 ff.) 396 chinesische Ärzte seien von den Regierungen der Empfängerländer mit Medaillen geehrt worden. 31 chinesische Ärzte hätten in fremden Ländern ihr Leben gelassen. -we-

*(7)

"Die Welt wächst zu schnell": Warnungen Chinas

Am 14. Mai wies der Vertreter der VR China bei der Tagung 1993 der ECOSOC (UN Economic and Social Council) in Genf darauf hin, daß die Bevölkerung in der Welt zu schnell wächst und daß daraus in Zukunft gewaltige Schwierigkeiten für die Beschäftigung, für die Unterbringung, die Erziehung und das Gesundheitswesen erwachsen. (XNA, 16.7.93) 1950 be-

trug die Gesamtbevölkerung in den Entwicklungsländern Asiens rd. 1,2 Mrd. - bis 1985 sei sie bereits auf 2,6 Mrd. hochgeschossen und steige vermutlich auf 3,3 Mrd. bis zum Jahr 2000. (XNA, 20.7.93)

Die AEB (Asiatische Entwicklungsbank) wies in einem Bericht vom 19. Juli darauf hin, daß das Wachstum vor allem in Südasien in den 90er Jahren bei 4,3% jährlich liege. Dieses dramatische Wachstum führe dazu, daß süd- und südostasiatische Großstädte wie Bombay, Dhaka, Karachi, Bangkok, Manila und Jakarta bis zum Jahr 2000 jeweils die Zehn-Millionen-Grenze überstiegen. (XNA, 20.7.93)

China empfiehlt in diesem Zusammenhang ein "integriertes Entwicklungsprogramm", bei dem Familienplanung und Wirtschaftswachstum Hand in Hand gingen. Von der Einkind-Familie war in dem Beitrag nicht die Rede - möglicherweise hat sich die chinesische Regierung inzwischen davon überzeugen müssen, daß dieses Ziel auch in der VRCh nicht einzuhalten sei.

Trotz aller Rückschläge in seiner Bevölkerungsplanungspolitik kann die VRCh auf ihre Bevölkerungspaltungs-Erfolge letztlich doch stolz sein.

Faßt man nämlich diejenigen Zeiträume (in Jahren!) ins Auge, innerhalb deren eine erneute Verdoppelung zu erwarten ist, falls die bisherigen Trends anhalten, so hält hier - nach dem Stand von 1990 - die Inselrepublik Malediven den absoluten Rekord, insofern sie zu einer Verdoppelung ihrer Bevölkerung nur 19 Jahre (gerechnet ab 1990) braucht. Es folgen Pakistan (23), Mongolei (25), Philippinen und Brunei (27), Bangladesch, Malaysia und Nepal (28), Vietnam (31), Kambodscha und Laos (32), Indien (34), Bhutan (35), Myanmar (36), Nordkorea (39), Thailand (40), Indonesien (41), Sri Lanka (47), die VR China (48), Macau (51), Singapur (55), Taiwan (62), Südkorea (79), Hongkong (99) und Japan (210).

Die wirtschaftlich mit Abstand erfolgreichste Nation Asiens, Japan, hat also den weitaus geringsten Bevölkerungszuwachs. Es folgen - fast erwartungsgemäß - die "Vier kleinen Tiger" und dann erstaunlicherweise auch schon China, das seit 1980 eine energische

Bevölkerungspolitik betrieben hat und, trotz enttäuschender Rückschläge, doch pauschale Erfolge verzeichnen konnte. Alarmierend dagegen der Zuwachs in den anderen ohnehin schon überbevölkerten Ländern vor allem Südasien, wo die Malediven und Pakistan zu den Rekordhaltern gehören, aber auch Bangladesch, Nepal, Indien und Bhutan wenig behagliche Ränge einnehmen. -we-

Innenpolitik

*(8)

Weitere Beschlüsse zur Reform der Staatsratsorgane

Das ZK-Organ *Volkszeitung* veröffentlichte am 11. und 13. Juli zwei Beschlüsse des Staatsrats vom 19. April zur Reform der Staatsratsorgane. Dabei handelt es sich um zwei Listen von Organen, die dem Staatsrat oder einzelnen Kommissionen und Ministerien unterstehen. Die folgende Aufstellung, die anhand der Beschlüsse des Staatsrats vom 19. April erstellt wurde, ersetzt die Liste der dem Staatsrat oder einzelnen Kommissionen und Ministerien unterstehenden Organe, die in *CHINA aktuell*, Mai 1993, S. 457-458 abgedruckt wurde:

Verwaltungsorgane des Staatsrats (guowuyuan banshi jigou)

- 1) Büro des Staatsrats für auswärtige Angelegenheiten (guowuyuan wai-shi bangongshi)
- 2) Büro des Staatsrats für Auslandschinesen (guowuyuan qiaowu bangongshi)
- 3) Büro des Staatsrats für Hongkong und Macao (guowuyuan Gang Ao shiwu bangongshi)
- 4) Büro des Staatsrats für [Wirtschafts-] Sonderzonen (guowuyuan tequ bangongshi)
- 5) Forschungsbüro des Staatsrats (guowuyuan yanjiu shi)
- 6) Büro des Staatsrats für Taiwan (guowuyuan Taiwan shiwu bangongshi)